

Verhaltensnoten / Kopfnoten sollen bleiben - gut so?

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 5. Dezember 2018 21:41

Zitat von Frapper

Diese Diskussion um Kopfnoten verblüfft mich immer wieder. Man kann doch SuS nicht nur aufgrund ihrer fachlichen Leistung bewerten. Da muss man sich ja nur mal so im privaten Feld umhören, worüber es im Beruf den meisten Stress gibt. Da geht es sehr häufig um Verhalten.

Dann las ich oben, dass in Abschlusszeugnissen keine Kopfnoten drin seien und somit ein Neustart möglich sei. Haha! Die SuS bewerben sich in der Regel gar nicht mit diesem Zeugnis, sondern mit dem Halbjahreszeugnis, wo die Kopfnoten eben drin sind. Oft verlangen die Arbeitgeber mehrere aufeinanderfolgende Zeugnisse, damit sie die Kopfnoten sehen können. Eltern wissen, dass diese Noten recht entscheidend bei Bewerbungen sind. Bei einer 4 in AV oder SV sind Eltern zurecht alarmiert und melden sich meist von sich aus, wenn unsererseits kein Kontakt gesucht wurde.

Diese Noten fallen ja nicht vom Himmel, sondern haben eine jahrelange Vorgeschichte. Die Sichtweise, dass gute Kopfnoten Bauchpinselei und schlechte Noten Racheaktionen der Lehrkräfte seien, finde ich höchst befremdlich. Es soll eine ehrliche Rückmeldung sein! Das gemeinschaftliche Entscheiden über die Note ist auch ein gewisser Schutz vor Willkür. Außerdem ist es auch für schwächere SuS schön, wenn sie da oben gute Noten stehen haben, auch wenn sie in den Unterrichtsfächern nicht gerade die Wurst vom Teller ziehen.

Sind es die Abschlusszeugnisse oder sind es generell die "Bewerbungszeugnisse", auf denen die Verhaltensnoten nicht ausgewiesen werden sollen? Vielleicht ist das mal wieder in jedem der betroffenen Bundesländer anders? (Aber klar, wenn man dann die Zeugnisse mehrerer Jahre zeigen muss, wird das alles wieder ausgehebelt. So ist es ja immer. Aktion und Reaktion.)

Arbeitsverhalten ist doch aber vielfach ein Teil der Leistungsbewertung (bei den Fachnoten). Ich bin sehr dafür, beides voneinander zu trennen. Das klassische Beispiel sind eben der unordentliche Typ, der aber eben doch ein Genie in Mathematik ist oder das zaghafte, schüchterne, graue Mäuschen mit den besten, fantasievollen Aufsätzen, die man sich denken kann.

Die Vermischung von fachlicher Leistung und Arbeitsverhalten, Ordnung, Mitarbeit etc. verfälscht ja geradezu die Leistungsbewertung in solchen Fällen.